Der Pirol (Oriolus oriolus) - Vogel des Jahres 1990

HANS GRÜNWALD

Regerstraße 18
D-5750 Menden 2

Name und Aussehen

Nur wenige heimische Vogelarten besitzen soviele volkstümliche Namen wie der Pirol. Sowohl die deutsche als auch die wissenschaftliche Gattungs- und Artbenennung versuchen, den melodisch-flötenden Revierruf "düdlio" als Lautmalerei nachzuahmen, ähnlich wie beim Kuckuck oder Zilpzalp. Die französische (Loriot d'Europe) und englische (Golden Oriole) Bezeichnung versuchen dasselbe, wobei im ersteren Fall zusätzlich angedeutet wird, daß O. oriolus die einzige Pirolart in Europa ist, während viele andere Arten dieser Gattung in Asien und Afrika zu Hause sind. Im Englischen weist die Benennung noch auf die vorherrschende Farbe gelb oder goldgelb hin, die dem Vogel zusammen mit dem kontrastierenden Schwanz ein besonders attraktives, ja fast exotisches Aussehen verleiht. Das Männchen trägt ein leuchtend gelbes Kleingefieder mit schwarzen Flügeln und schwarzem Schwanz, der seitlich ebenfalls gelb eingefaßt ist. Durch das rote Auge zieht eine dunkle Markierung, der Schnabel ist kräftig rot gefärbt, während die ziemlich kurzen Beine sowie die Füße bleigrau getönt sind. Weibchen und Jungvögel sehen mehr gelblichgrün aus. Flügel und Schwanz sind dunkler, die Unterseite zeigt im Kehl- und Brustbereich auf hellem Untergrund eine dunkle Strichelung.

Lebensweise und Verweildauer

Der etwa amselgroße Vogel, wegen seiner Färbung auch "Goldamsel" genannt, ist in der Regel nur durch seinen kräftigen und klangvollen Revierruf auszumachen, der besonders bei gutem Wetter oft zu hören ist. Nur wenige Menschen werden den Vogel zu Gesicht bekommen, da er in den oberen dichten Baumwipfeln ein sehr scheues und verborgenes Leben führt, sich dort mehr von Ast zu Ast hüpfend als fliegend bewegt. Zur Futtersuche fliegt er allerdings auch aus seinen bevorzugten Habitaten wie Auwäldern, Parkanlagen, Hofeichen, Windschutzhecken und Obstgärten in die offene Weideflur hinaus. Im spechtähnlichen Bogenflug kehrt er wieder als Baumbewohner in die Wipfelregion zurück. Er kommt bevorzugt in wassernahen Laubgehölzen vor, besonders in Eichen-, Birken- und Pappelgehölzen. Der Pirol trifft Ende April bis Anfang Mai im Brutrevier ein und bleibt dort als ausgesprochener Sommervogel bis längstens Ende August. Sein Erscheinen zu Maibeginn brachte ihm die Bezeichnung "Pfingstvogel" ein. Der ebenfalls häufige Name "Vogel Bülow" ist wiederum eine Lautimitation des revieranzeigenden Hauptrufes. Auf andere Lautäußerungen können wir hier nicht eingehen.

Nest, Gelege und Brut

Das kunstvoll geflochtene, halbkugelige Hängenest wird meist in einer waagerechten Astgabel hoch im Baum befestigt. Es besteht außen aus Bastfäden und Halmen, innen aus Hälmchen, Wolle, Federn und anderen Stoffen. Das Gelege enthält 3-5 glänzend weiße, glattschalige Eier, die gelegentlich einen Rosahauch haben mit wenigen dunklen Punkten oder Flecken. Es gibt nur eine Brut. Die Nestlingszeit des Kronenbrüters dauert 14-15 Tage. Schon die frisch geschlüpften Jungen sind vorzüglich an das Leben in den Baumkronen angepaßt. Sie krallen sich schon früh an der Nestwandung an, um nicht hinauszufallen. Später klettern sie geschickt auf und ab und sollen sogar wie der Kleiber an senkrechten Ästen kopfunter laufen können. Die Jungtiere werden meist mit Raupen von Faltern und anderen Insekten gefüttert, wobei auch die haarigen Larven von Prozessionsspinnern und Nonnen nicht verschmäht werden. Die Vorliebe des Pirols für Kirschen macht die Bezeichnung "Kirschvogel" oder "Kirschdrossel" verständlich.

Verbreitung und Überwinterung

Der Pirol ist von West- über Osteuropa bis weit nach Asien hinein verbreitet, ebenso im südlichen Europa (ausgenommen wohl Griechenland und Kreta) und im Norden bis in die südöstlichen Teile Schwedens und Englands. Auch das nördliche Afrika gehört noch zu seinem riesigen Verbreitungsgebiet. In Europa bevorzugt er die Ebenen, nur ganz selten kommt er über 600 m Höhe vor.

Der Zug in die Überwinterungsgebiete im mittleren West- und Ostafrika beginnt Ende Juli bis Anfang August. Sie liegen vornehmlich in den Hochländern und Waldgebieten zwischen Uganda, Kenia und Moçambique (R. WASSMANN). Leider stellt man ihm auf dem Zug häufig genug nach, außerdem ist er auch im Überwinterungsgebiet durch Jagd, Fang und Pestizide spürbar bedroht.

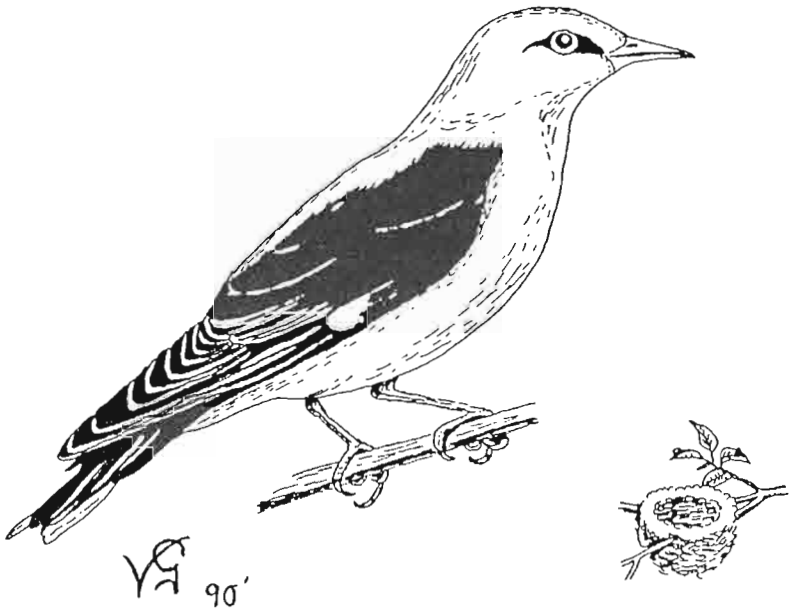
Zur Gefährdung

Zur Bedrohung und Gefährdung des Pirols findet man in einer Broschüre des Deutschen Bundes für Vogelschutz und des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern folgenden Text: "Der Pirol ist ein Charaktervogel lichter Auenwälder, Bruchwälder und gewässernaher Gehölze: diese Lebensräume, insbesondere Auenbereiche mit ihrer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, sind heute auf vielfältige Weise bedroht. Aber auch feuchte Feldgehölze und naturnahe Gewässer- und Waldränder verschwinden immer mehr aus unserem Landschaftsbild. Folge dieser Veränderungen sind auch Änderungen im Nahrungsangebot, das zudem durch Umweltchemikalien stark belastet ist. Das alles macht dem Pirol das Überleben schwer. Vernichtung von Auenwäldern durch Flußbegradigungen und Eindeichungsmaßnahmen haben verheerende Folgen. Aber auch Lebensraumverlust durch Umwandlung von Laub- zu Nadelwäldern, veränderte Waldnutzung, Beseitigung von Streuobstwiesen und möglicherweise Waldverluste durch das Waldsterben wirken sich auf die Bestände negativ aus" (R. WASSMANN).

In vielen Landschaften befindet sich der Pirol mehr und mehr auf dem Rückzug, so daß er in mehreren Ländern der Bundesrepublik bereits auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere steht. Während die 1. Fassung der Roten Liste in Nordrhein-Westfalen von 1979 ihn noch in die Kategorie A.4 "potentiell gefährdet" einstufte, erscheint er weniger als 10 Jahre später in der 2. Fassung von 1986 bereits in der Stufe A.3 "gefährdet". Derselbe Gefährdungsgrad wird 1985 im "Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980 und des Landes Bremen mit Ergänzungen aus den Jahren 1976-1979" (H. HECKENROTH) für den Stadtstaat Hamburg angegeben, während für Schleswig-Holstein noch die Kategorie A.4 vermerkt ist.

Vorkommen im Rheinland

Zur regionalen Situation können wir uns im folgenden auf eine gründliche Veröffentlichung von 1984 stützen: "Um die Jahrhundertwende war der Pirol in den Ebenen der Rheinprovinz überall recht häufig. Der Brutbestand ist während der letzten beiden Jahrzehnte in weiten Teilen des Rheinlandes offenbar erheblich zurückgegangen... Regelmäßige Brutvorkommen des Pirols bestehen vor allem am Niederrhein..." (MILDENBERGER: a.a.O!). Wir hörten den flötenden Ruf dieser Art zwischen 1953 und etwa 1960 immer wieder in den Bauernwäldchen und Hofgehölzen bei Dinslaken-Bruckhausen am rechten Niederrhein. Insgesamt wird aber auch auf die "jährlich unterschiedlich hohen Brutbestände"



Zeichnungen: Veronika Grünwald, 1990
Pirolmännchen (nach Kacher), Nest (aus Graf)

verwiesen, die vielleicht klimatisch bedingt seien (BERG-SCHLOSSER bei MILDENBERGER!).

Neben den weiter unten genannten charakteristischen Habitaten wird der Pirol am Niederrhein besonders in Pappelbeständen und Alleen beobachtet. Als Nistbäume führt MILDENBERGER folgende Baumarten in der Reihenfolge der Häufigkeit an: Eiche, Pappel, Weide, Rotbuche, Apfel, Erle, Kastanie und Kiefer.

Schutzmaßnahmen

Die vom Deutschen Bund für Vogelschutz und vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. empfohlenen Schutzmaßnahmen fassen wir im folgenden zusammen:
Erhaltung, Schutz bzw. Renaturierung der Auen- und Bruchwälder sowie feuchter Feldgehölze, ebenso der Gewässer, insbesondere der Fließgewässer, ihrer Ufer und Auenbereiche. Keine Weiterführung des Wiesen- und Grünlandumbruchs an Waldrändern und Feldgehölzen!
Erhaltung von Streuobstwiesen, Parks, Windschutzgürteln, Alleen!
Verzicht auf Entwässerungsmaßnahmen in Auen- und Bruchwäldern sowie angrenzenden Bereichen!
Reduzierung von Chemikalien in Land- und Forstwirtschaft auf ein Minimum!
Kontinuierliche Information und Öffentlichkeitsarbeit!
Einvernehmliche Zusammenarbeit bei allen wasserwirtschaftlichen Maßnahmen mit Naturschutzverbänden!
Erarbeitung von Schutzkonzepten auf nationaler sowie internationaler Ebene, deren Durchsetzung und Überwachung.

Es wäre ein großer Irrtum zu meinen, es gehe hier "nur" um die Erhaltung einer Vogelart. - Vielmehr steht das Verschwinden ganzer Landschaften mit ihrer Vielfalt von Pflanzen und Tieren auf dem Spiel. Sie alle sind wesentliche Mitgeschöpfe unserer lebenswichtigen Umwelt und Erde. - Der bedrohte "Vogel des Jahres 1990" muß also als SYMBOLVOGEL für zunehmende Gefährdung von Lebensräumen angesehen werden, die nicht nur seinen Fortbestand bedroht, sondern die gesamte Umwelt ärmer und öder macht. Zum notwendigen Umdenken und zur aktiven Mithilfe sind wir alle aufgerufen und verpflichtet! -

Wie sagte doch der "wilde" Häuptling zum weißen Präsidenten der USA? "Was immer den Tieren geschieht, geschieht bald auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden. Denn das wissen wir: Die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde. Alles ist miteinander verbunden." -

Literaturnachweis

Gesellschaft Rhein. Ornithologen & Westfäl. ornithologische Gesellschaft: In: "Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere". 2. Fassung, LÖLF, Recklinghausen (1986)

Heckenroth, H. : In: "Atlas der Brutvögel Niedersachsens 1980 und des Landes Bremen mit Ergänzungen aus den Jahren 1976-1979". Niedersächsisches Landesverwaltungsamt, Hannover (1985)

Graf, J. : "Tierbestimmungsbuch". München (1961)

Kacher, H. : In: "Das Krüger Lexikon der Tiere". München (1977)

Mildenberger, H. : "Die Vögel des Rheinlandes". Bd. 2, Düsseldorf (1984)

Peterson, R. & G. Montfort: "Die Vögel Europas". Hamburg/Berlin (1961)

Reinsch, H.H. : In: "Grzimeks Tierleben". Bd. 9, München (1980)

Wassmann, R. : "Vogel des Jahres 1990 - Der Pirol". DBV-Merkblatt Nr. 90/1-025, Bonn (1990).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 8_1990

Autor(en)/Author(s): Grünwald Hans

Artikel/Article: Der Pirol (Oriolus oriolus) - Vogel des Jahres 1990 62-67